Weser Report

„Mit Inklusion gewinnen alle“

Der Förderpreis für beispielhafte Kinder- und Jugendarbeit wird wieder ausgelobt

Bettina Gössler

Gruppen, die sich für das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung stark machen, können sich in diesem Jahr bewerben. Es werden Preisgelder in Gesamthöhe von 10.000 Euro ausgelobt.

Jugendgruppen, die sich für die Rechte von Behinderten einsetzen und helfen, Barrieren im Kopf abzubauen, haben die Chance auf den Jugendpreis. Foto: av

Mitte „Im Sport, in Schulprojekten, im Jugendhaus und in der kreativen Arbeit wird diese Form des Miteinanders gefördert. Denn mit Inklusion gewinnen alle – in diesem Fall sogar bares Geld zur Förderung entsprechender Projekte“, sagt Heike Blanck, Organisatorin des Projektes.

Sie appelliert an alle Gruppen und Vereine aus der Mitte und der Östlichen Vorstadt, die sich zum Thema engagieren, eine Bewerbung für den diesjährigen Jugendpreis einzureichen. Die Bedingungen lassen viel Spielraum zu: „Chancen haben beispielsweise Heranwachsende, die sich für Barrierefreiheit stark machen, welche, die gemeinsame Events von behinderten und nicht-behinderten Menschen organisieren sowie jene, die helfen, Hürden im Kopf abzubauen“, sagt sie.

Die Jury legt Wert auf spannende Ideen, ehrenamtliches, freiwilliges Engagement, Eigeninitiative von jungen Menschen und die positive Wirkung auf die Stadtteile Mitte und Östliche Vorstadt. In der – gerne anschaulichen – Bewerbung sollten Verein/oder Gruppe näher beschrieben werden. Außerdem muss sie Angaben zur Zielsetzung des Projektes, zu Kooperationspartnern und zu professionellen Helfern, so es sie gibt, enthalten. Letztlich sollte unbedingt noch erwähnt werden, wie die finanziellen Mittel im Falle eines Gewinnes verwendet werden würden.

■ Bewerbungen bitte bis zum 15. September an Heike Blanck, Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt, Am Dobben 91, 28203 Bremen, sowie unter *blanck@oamitte.bremen.de* Telefonisch beantwortet die Organisatorin Fragen unter 361 40 57. Mehr zum Förderpreis unter *www.weserterrassen-stiftung.de*

„Mit Inklusion gewinnen alle“

Der Förderpreis für beispielhafte Kinder- und Jugendarbeit wird wieder ausgelobt

Bettina Gössler

Gruppen, die sich für das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung stark machen, können sich in diesem Jahr bewerben. Es werden Preisgelder in Gesamthöhe von 10.000 Euro ausgelobt.

Jugendgruppen, die sich für die Rechte von Behinderten einsetzen und Helfen, Barrieren im Kopf abzubauen, haben Chance auf den Jugendpreis. Foto: av

Mitte „Im Sport, in Schulprojekten, im Jugendhaus und in der kreativen Arbeit wird diese Form des Miteinanders gefördert. Denn mit Inklusion gewinnen alle – in diesem Fall sogar bares Geld zur Förderung entsprechender Projekte“, sagt Heike Blank, Organisatorin des Projektes.

Sie appelliert an alle Gruppen und Vereine aus der Mitte und der Östlichen Vorstadt, die sich zum Thema engagieren, eine Bewerbung für den diesjährigen Jugendpreis einzureichen. Die Bedingungen lassen viel Spielraum zu: „Chancen haben beispielsweise Heranwachsende, die sich für Barrierefreiheit stark machen, welche, die gemeinsame Events von behinderten und nicht-behinderten Menschen organisieren sowie jene, die Helfen, Hürden im Kopf abzubauen“, sagt sie.

Die Jury legt Wert auf spannende Ideen, ehrenamtliches, freiwilliges Engagement, Eigeninitiative von jungen Menschen und die positive Wirkung auf die Stadtteile Mitte und Östliche Vorstadt. In der – gerne anschaulichen Bewerbung – sollte der Verein/die Gruppe näher beschrieben werden. Außerdem muss sie Angaben zur Zielsetzung des Projektes, zu Kooperationspartnern und zu professionellen Helfern, so es sie gibt, enthalten. Letztlich sollte unbedingt noch erwähnt werden, wie die finanziellen Mittel im Falle eines Gewinnes verwendet werden würden.

Bewerbungen bitte bis zum 15. September an Heike Blanck, Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt, Am Dobben 91, 28203 Bremen, sowie unter *blanck@oamitte.bremen.de* Telefonisch beantwortet die Organisatorin Fragen unter 361 40 57. Mehr zum Förderpreis unter *www.weserterrassen-stiftung.de*

Fitnesstudio hat buchstäblich Klasse

28. März Eröffnungsparty der Sportklasse – Keine Gebühr für Aufnahme und Trainer

Der studierte Fitnessfachwirt Mirko Sambolz ist seit 15 Jahren in der Branche tätig. Zum 1. April macht er sich mit einem eigenen Studio, der Sportklasse, an der Rockwinkeler Heerstraße 14, selbstständig.

Mirko Sambolz eröffnet am 1. April die Sportklasse. Für den 28. März lädt er Interessierte zur Eröffnungsfeier ein. Foto: Schlie

Oberneuland „Sport ist Klasse“, sagt der 35-Jährige. Und er weiß, auch anderen Lust auf Aktivität zu machen. In den attraktiven, lichtdurchfluteten Räumlichkeiten im Einkaufscenter an der Mühlenfeldstraße eröffnet er ein Fitnesstudio nach einem Konzept an dem er, mit juristischer Unterstützung durch Anwältin Claudia Drews, lange gefeilt hat. Wichtigstes Ergebnis: „In unserer Sportklasse gibt es transparente Mitgliedschaften, das heißt, weder Aufnahmegebühren noch Trainerpauschalen.“ Stattdessen können Interessierte verschiedene Formen der Mitgliedschaft wählen. Wer beispielsweise nur im Cardio- und Fitnessbereich trainieren und an Kursen teilnehmen möchte, wählt den Komfort-Tarif (39 Euro monatlich). Powerplate-Vibrationstraining, das Milon-Zirkeltraining, Sauna und Getränke können einzeln dazu gebucht werden. Der Plus-Tarif (69 Euro monatlich) umfasst all diese Leistungen und Premium-Mitglieder bekommen zudem zwei Mal pro Woche einen Personal-Trainer gestellt. Wer den Plus-Tarif bis zum 31. März bucht, zahlt für die gesamte Dauer der Mitgliedschaft 39 Euro (Ersparnis 30 Euro). Vor Trainingsbeginn gibt es eine ausführliche Beratung, in deren Rahmen die Ziele definiert werden. Der Kunde kann in diesem Zusammenhang eine „Geld-zurück-Garantie“ anschließen. Wenn er seine Ziele nicht erreicht, bekommt er 50 Prozent der Beiträge zurück.

■ Weitere Infos in der Sportklasse, Rockwinkeler Heerstraße 14, Telefon 257 42 39, www.sportklasse.de Die Eröffnungsparty bei Sekt und Fingerfood (Eintritt frei) findet am kommenden Samstag, 28. März, zwischen 10 bis 21 Uhr. (big)

L:\JJK\Satzdaten\30\269430\269430. -

L:\JJK\Satz-
daten\46\269346\269346.
-

DTTEIL-KURIE

FÜR MITTE · ÖSTLICHE VORSTADT · HASTE

MONTAG, 30. MÄRZ 2015 | NR. 75 | MITTE

bilder gesucht

Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt sucht wieder vorbildliche Projekte der Kinder- und Jugendarbeit. FOTO: WALTER GERBRACHT

Vorstadt (mf). Vorbildliche endarbeit wird im Viertel nicht nur mit warmen Worten belohnt, sondern ausgezeichnet. Heike Blanck wartet demnächst wieder auf Bewerbungen. Mehr in einer der nächsten Ausgaben.

STADTTEIL-KURIER

ZEITUNG FÜR MITTE · ÖSTLICHE VORSTADT · HASTEDT

DONNERSTAG, 9. APRIL 2015 | NR. 82 | MITTE

Junge Flüchtlinge üben Wahlkampf

Gemeinsam mit Bremer Jugendlichen sagen sie, was ihnen wichtig ist: Bildung, Sicherheit und Umweltschutz

VON JOSHUA HARTMANN

Ostertor·Bahnhofsvorstadt. „Mehr Schulplätze!" „Soziale Gerechtigkeit!" „Mit uns kannst du besser atmen." Die 17 Jugendlichen aus dem Kurs „Ich bin die Wahl!" im Kultur- und Bildungsverein Ostertor (Kubo) brachten unterschiedlichste und mitunter unerwartete Ideen für ihren ganz persönlichen Wahlkampf mit. Die Kubo-Kursleiterinnen Katrin Jahn aus dem Fesenfeld und Paulina Cortés aus dem Ostertor hatten sich eine „bunt gemischte Gruppe" gewünscht und auch 14 Anmeldungen aus Flüchtlingsheimen erhalten.

Einer der Interviewpartner ist Bürgerschaftspräsident Christian Weber. „Macht Politik Spaß?", fragt ihn die 15-jährige Tergita Zeqiri, die zusammen mit ihrer zwei Jahre älteren Schwester Entela aus dem Kosovo nach Deutschland geflohren ist. Christian Weber zögert kurz und sagt dann: „Es ist kein Beruf wie jeder andere. Politik braucht sehr viel Zeit, sehr viel Engagement. Du musst wirklich dahinterstehen. Aber ja, es macht hin und wieder Spaß." Der SPD-Politiker lächelt, Entela Zeqiri legt nach: „Was ist deine Vision?" Viele der Kursteilnehmer sprechen noch kaum Deutsch, und so fällt manche Antwort etwas länger und die eine oder andere Frage etwas weniger formell aus.

„Wahlbeteiligung", sagt Christian Weber also. Das Wort macht die Runde und wird zuerst auf Englisch dann auf Französisch und schließlich auf Kurdisch übersetzt. Danach schreibt Christian Weber eine Zahl auf ein Blatt Papier und hebt es in die Höhe. „80 Prozent", steht darauf. „In einer Demokratie ist die Wahlbeteiligung einfach enorm wichtig", sagt der Bürgerschaftspräsident. Ob die vielen Plakate überall in der Stadt einen großen Einfluss auf das Wahlergebnis haben, bezweifle er. Sie sollen den Bürgern und Bürgerinnen vor allem signalisieren: „Da ist was am 10. Mai. Da kommt was."

Einen Tag zuvor sind sich die Jugendlichen zum ersten Mal begegnet. Trotz der Verständigungsprobleme „waren die Unterhaltungen sehr intensiv und ausdauernd", sagt Katrin Jahn. „Wir hatten die Befürchtung, dass alle irgendwann mit ihrem Handy beschäftigt sind", ergänzt Paulina Cortés. Tatsächlich war an vielen Stellen das vertraute, blaue Flimmern zu sehen, „aber jedes Mal wenn ich geschaut habe, war da der Google-Übersetzer", sagt Paulina Cortés und grinst.

Am Ende des ersten Tages entwickelten die Jugendlichenr Ideen für ihren Wahlkampf. Saïdou Bah aus Guinea hat mit seiner Gruppe den Wahlspruch „Mehr Schulplätze" formuliert. Seit sechs Monaten ist er in dem Übergangswohnheim im ehemaligen Hauptzollamt untergebracht. Noch immer kann er nicht zur Schule gehen. „Überall bringe ich meine Unterlagen hin, und immer wieder sagt man mir, es gibt keinen Platz", beklagt er. Saïdou will zur Schule, will Deutsch lernen. Auf Französisch sagt er: „Die Schule ist für mich ein Ort, an dem man seine Zukunft vorbereitet. Ignoranz ist teurer als Bildung." Beim Kennenlernen hat er das auch den anderen erzählt. Daraufhin hat die 14-jährige Serafina aus Kattenesch den Wahlspruch „Ein Platz für jeden Flüchtling" entwickelt. „Das hat mich so aufgeregt, als ich Saïdou gehört habe. Ich wäre verloren, wenn ich in ein Land komme, dessen Sprache ich nicht spreche, und wenn mir keiner hilft", sagt sie. Ihr Wahlprogramm soll jedem Flüchtling zu einer Wohnung, einem Schul- oder einem Arbeitsplatz verhelfen.

Kursteilnehmerin Somayeh, Kursleiterinnen Paulina Cortés (zweite von links) und Ka Jahn mit Ali (Mitte) und Gulan. FOTO: WALTER GERBRACHT

Die Schwestern Tergita und Entela wohnen im Übergangswohnheim in der Andernacher Straße. „Geholfen wird uns immer nur von alten Menschen. Auf der Straße oder im Wohnheim. Alte Menschen haben viel mehr Zeit und haben immer sehr gute Ratschläge", ist ihre Erfahrung. Das wollen sie in dem Video, das die Entstehung jeder Idee dokumentiert, betonen. Außerdem ist ihnen Sicherheit sehr wichtig. „Das haben sie uns gegenüber auch immer wieder geäußert", sagt Katrin Jahn. Ihr Wahlspruch ist „Leben mit Sicherheit".

Mit dem Leben haben sich auch zwei 17-Jährige, Mamadou Ourybah und Boubacar Traoré, befasst. „Vor allem in den Städten in Guinea ist Umweltverschmutzung ein echtes Problem", sagt Mamadou Ourybah. Die Müllentsorgung funktioniere nicht wie in Deutschland: „Den Hausmüll verbrennen wir manchmal einfach auf der Straße oder werfen ihn in die Flüsse. Die Autos sind alt und verpesten die Luft." In Deutschland seien die Autos zwar moderner, aber auch viel zahlreicher. Auf dem Plakat der beiden sollen die Tiere und die Natur in ihrem Heimatland zu sehen sein.

Viele der Jugendlichen haben mit ihren Wahlsprüchen Wünsche geäußert, die auf ihren Erfahrungen als Flüchtlinge beruhen. „Wir hatten aber auch das Ziel, den Jugendlichen die Chance zu geben, einfach nur Jugendliche zu sein", sagt Katrin Jahn. Während des Workshops sind der 17-jährige Hassan Kadir Baloch aus Pakistan und der gleichaltrige Mamadou Aliou aus Guinea Freunde geworden. „Wir kommen von anderen Kontinenten, haben nicht die gleiche Kultur und sprechen noch nicht einmal die gleiche Sprache", sagt Mamadou. „Trotzdem haben wir uns von Anfang an verstanden." Ihr Wahlspruch: „Zusammenleben ohne Rassismus." Hassan wünscht sich, dass alle Menschen friedlich sind, dass Freundschaften wie die seine mit Mamadou entstehen können. „Rassismus zerstört", sagt er. „Das ist alles. Dagegen wollen wir kämpfen."

Für die Brüder Ali und Aghid Khelo aus Syrien war der Kurs besonders lehrreich. Als sie nach dem ersten Tag zurück in ihr Flüchtlingsheim kamen, „haben sie ihre Ansprechpartnerin gefragt, ob sie jetzt Ärger bekommen werden", erzählt Katrin Jahn. In einer Diktatur wie Syrien wäre das gut möglich. Ali und Aghid wollen sich in ihrem Wahlprogramm für Innovationen durch Forschung und Technik einsetzen.

Ob Soziales, Kulturelles, oder Zwischenmenschliches, ob auf Französisch, Kurdisch oder Deutsch: Jeder und jede aus der Gruppe möchte einen kleinen Teil der Welt verbessern. Das ist ihre Vision.

Sag's mit Adorno: Ohne Angst verschieden sein

Heike Blanck nimmt Bewerbungen um Förderpreis für beispielhafte Kinder- und Jugendarbeit an / Motto ist diesmal Inklusion

VON LIANE JANZ

Mitte·Östliche Vorstadt. Musikalisch war er schon, sportlich, präventiv und gesund auch, und international und kreativ sowieso und vieles mehr. In diesem Jahr soll er inklusiv sein. Einmal mehr verleihen die Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt, das Ortsamt, die Weserterrassen-Stiftung, Werder Bremen, die Sparkasse und die AOK im Herbst den Förderpreis für beispielhafte Kinder- und Jugendarbeit an Projekte ausschließlich aus den beiden Stadtteilen Mitte und Östliche Vorstadt. Das Motto lautet dieses Mal „inklusiv!"

Der Philosoph Theodor W. Adorno wird im Untertitel zitiert: „Ohne Angst verschieden sein." Gesucht werden Projekte abseits der staatlich verordneten Inklusion, die mit und von Kindern und Jugendlichen mit und für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung verwirklicht werden, Projekte, die Zugehörigkeit fördern und Ausgrenzung vermindern. „Inklusion ist ein Menschenrecht", steht auf dem Handzettel für den Preis. Doch im Alltag werde das nicht immer deutlich, sagt Heike Blanck vom Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt, die Bewerbungen bis zum 15. September entgegennimmt. „Da fehlt noch vieles an der Umsetzung."

Sie weiß auch: „Behinderung ist nicht immer sichtbar." Und Behinderung wird von manchen Menschen noch immer als Stigma angesehen. Es kann in den Projekten, die sich bewerben können, beispielsweise darum gehen, bestimmte Bilder im Kopf abzubauen. „‚Normalität' ist häufig ein Bild ohne Behinderung", sagt Heike Blanck. Denkbar wären Projekte, die sich mit dem Bild von Behinderung in den Medien kritisch auseinandersetzen. Auch die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen könnte Thema eines Projektes sein, oder das deutsche Anti-Diskriminierungsgesetz. „Wir könnten uns auch vorstellen, Veranstaltungen auszuzeichnen", so Heike Blanck. Junge Menschen mit und ohne Behinderung könnten gemeinsam Theater spielen, musizieren, tanzen oder Sport treiben.

Heike Blanck. FOTO: GERBRACHT

Denkbar wäre, Gruppen auszuzeichnen, die jungen Menschen mit Beeinträchtigung die Teilhabe an „normalen" Angeboten, also Angeboten, die vornehmlich von Menschen ohne Behinderung genutzt werden, ermöglichen. Vielleicht haben aber auch junge Leute schon Projekte umgesetzt, an die die Initiatoren des Förderpreises noch gar nicht gedacht haben. Wieder mit dabei ist die Stiftung Dr. Heines, die einen Sonderpreis von 2000 Euro auslobt. Die Stiftung war 2014, als es um Prävention ging, zum ersten Mal Sponsor des Preises. Insgesamt werden die Förderer das Preisgeld von 10000 Euro aufteilen, damit die Preisträger ihre Projekte umsetzen oder fortführen können.

Die Bewerber sollten sich auf drei bis 15 Seiten vorstellen, ihr Projekt präsentieren und dazu schreiben, welchen Bezug ihr Projekt zum Stadtteil hat und wer mit dem Projekt angesprochen werden soll. Der Bewerbung kann Anschauungsmaterial beigelegt werden, beispielsweise Fotos, CDs, DVDs, Plakate oder ähnliches.

Bewerbungen bis 15. September an Heike Blanck, Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt, Am Dobben 91, 28203 Bremen. Näheres bei ihr unter 361-4057 oder blanck@oamitte.bremen.de. Auf www.ortsamtmitte.bremen.de stehen unter „Projekte" Preisträger der vergangenen Jahre.

Baugemeinschaft als Vorbild

Östliche Vorstadt (xik). Wie sich Baugemeinschaften finden und miteinander ihr Ziel erreichen, ist das Thema beim Bauraum-Talk am Montag, 13. April, von 18 bis 20 Uhr in der Friedrich-Karl-Straße 96. Mit Blick auf das neue „Hulsberg-Viertel" stehen die „Baugemeinschaften St.-Jürgen-Quartier" beispielhaft für eine aktive Baugemeinschaft. Im Gespräch im Verein Bauraum geht es vor allem um die Phasen der Bauplanung und notwendige vertragliche Schritte. Der Eintritt kostet fünf Euro. Anmeldung unter Telefon 52618951.

Véronique Olmi setzt französische Akzente

Zweisprachiger Abend im Institut an der Contrescarpe mit einem Star der Literaturszene

Véronique Olmi. FOTO: MARIANNE ROSENSTIEHL

Ostertor (xix). In Frankreich ist sie ein Literatur-Star: Die Schriftstellerin Véronique Olmi stellt ihren Roman „Das Glück, wie es hätte sein können" am Mittwoch, 15. April, um 20 Uhr im Institut français, Contrescarpe 19, vor. Zum Kulturfestival „Accents français – jazzahead" kommt sie aus Paris nach Bremen. Die Lesung – eine Kooperation der Albatros Buchhandlung aus dem Fedelhören und des Institut français – wird in französischer Sprache gehalten. Direktor Philippe Wellnitz übersetzt.

In Véronique Olmis 2014 erschienenem Roman geht es um eine Amour fou und um verleugnete Wahrheiten. Suzanne kommt in Serges Haus, um das Klavier zu stimmen. Die beiden verlieben sich und beginnen sich Dinge zu erzählen, von denen kein anderer weiß – bis Serge auf ein lange gehütetes Kindheitsgeheimnis zu sprechen kommt, das sein ganzes Leben verändert hat.

Der Eintritt kostet acht, ermäßigt sechs Euro.

NACHRICHTEN IN KÜRZE

BUNDESTAG

Medienworkshop für die Jugend

Bremen·Berlin (xix). Die Bundestagsabgeordnete Bettina Hornhues (CDU) lädt interessierte Jugendliche aus Bremen und Bremerhaven dazu ein, sich bei dem Jugendmedienworkshop des Deutschen Bundestags zu bewerben. „Digital Na(t)ives – Eine digitale Generation erobert die Gesellschaft" lautet der Titel der Veranstaltung, bei der Jugendliche hinter die Kulissen des Bundestages schauen. Bewerben können sich Jugendliche im Alter zwischen 16 und 20 Jahren mit einem journalistischen Beitrag zum Thema des Workshops. Bewerbungsschluss ist Sonntag, 19. April. Ausführliche Informationen zum Workshop gibt es unter www.jugendpresse.de.

VILLA ICHON

Interreligiöse Friedensandacht

Ostertor (xik). Zu einer interreligiösen Friedensandacht lädt der Verein „Menschen des Weges" für Sonntag, 12. April, um 11 Uhr in die Villa Ichon, Goetheplatz 4, und zwar gemeinsam mit der „Deutschen Friedensgesellschaft – Vereinigte Kriegsdienstgegner/Kriegsgegnerinnen". Angehörige unterschiedlicher Religionsgemeinschaften, „freie" Spirituelle und Atheisten tragen Texte über den Frieden vor. Wer die Andacht mitgestalten will, sollte sich mit dem Organisationsteam absprechen. Kontakt unter www.menschendesweges.de.

THEATER

Azubis bekommen Einblicke

Ostertor (xix). Das Auszubildenden-Festival „Bremer Frühling" läuft von Dienstag bis Sonntag, 14. bis 19. April, im Theater am Goetheplatz. Azubis erhalten Einblicke ins Musiktheater, ins Schauspiel, aber auch in die Genres Tanz und Performance. Sie können sich zehn Stücke für je fünf Euro ansehen, Workshops besuchen, an Rallyes und Führungen teilnehmen. Anmeldung an azubifestival@theaterbremen.de bis Freitag, 10. April.

WALLANLAGEN

Spaziergang mit „Bommel"

Altstadt (xix). Auf Kunst am Wegesrand will Joachim „Bommel" Fischer bei einer Führung durch die südlichen Wallanlagen aufmerksam machen. Am Sonnabend, 11. April, um 12 Uhr treffen sich die Teilnehmer vor der Villa Ichon, Goetheplatz 4. Der Woltmershauser Künstler, Pazifist und Autor wird auf einige Skulpturen und auf das Mahnmal auf der Altmannshöhe eingehen und die Gruppe durch den Kunsttunnel führen. Die Teilnahme ist kostenlos.

ZENTRALBIBLIOTHEK

Interreligiöses Gespräch

Altstadt (riri). Beim „Interreligiösen Literaturgespräch" liest der Schauspieler Christian Aumer am Donnerstag, 9. April, um 17 Uhr in der Krimibibliothek der Zentralbibliothek, Am Wall 201, aus Thomas Meyers Roman „Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse". Ein Gespräch mit Vertretern verschiedener Religionen und eine für alle offene Diskussion schließen sich an. Der Eintritt kostet fünf Euro.

HORNER ECK

„E&B Haircut" spielen

Steintor (xix). Blues, Rock and Roll und Alternative-Country sind die Leidenschaft von Ecki Haircut (Gitarre, Gesang, Harmonica) und Bahli Haircut (Drums und Gesang). Das Duo spielt seit über 25 Jahren zusammen. Jetzt ist ihr neues Album „From Hank To Hooker" bei Fuego erschienen. „E&B Haircut" ist am Sonnabend, 18. April, um 21 Uhr im Horner Eck, Friesenstraße 95, zuhören.

KULTURZENTRUM PARADOX

Plädoyer für Grundeinkommen

Ostertor (xix). Um bedingungsloses Grundeinkommen geht es am Freitag, 10. April, von 17.30 bis 19 Uhr im Kulturzentrum „Paradox" an der Bernhardstraße 12. Ronald Blaschke (Netzwerk Grundeinkommen) und Werner Rätz von Attac Deutschland präsentieren das von ihnen im Rotpunktverlag Zürich herausgegebene Buch „Teil der Lösung – Plädoyer für ein bedingungsloses Grundeinkommen".

SOZIALDEPUTATION

Letzte reguläre Sitzung

Altstadt (xix). Die Deputation für Soziales, Kinder und Jugend kommt am Donnerstag, 9. April, ab 14.30 Uhr im Sitzungsraum 416 der Bremischen Bürgerschaft, Börsenhof A, zu ihrer letzten regulären öffentlichen Sitzung in der Legislaturperiode zusammen. Themen sind unter anderem das Europapolitische Jugendkonzept und das Modellprojekt Durchgängigkeit in der Sprachbildung von der Kita in die Grundschule.

Sag's mit Adorno: Ohne Angst verschieden sein

Heike Blanck nimmt Bewerbungen um Förderpreis für beispielhafte Kinder- und Jugendarbeit an / Motto ist diesmal Inklusion

VON LIANE JANZ

Mitte-Östliche Vorstadt. Musikalisch war er schon, sportlich, präventiv und gesund auch, und international und kreativ sowieso und vieles mehr. In diesem Jahr soll er inklusiv sein. Einmal mehr verleihen die Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt, das Ortsamt, die Weserterrassen-Stiftung, Werder Bremen, die Sparkasse und die AOK im Herbst den Förderpreis für beispielhafte Kinder- und Jugendarbeit an Projekte ausschließlich aus den beiden Stadtteilen Mitte und Östliche Vorstadt. Das Motto lautet dieses Mal „inklusiv!"

Der Philosoph Theodor W. Adorno wird im Untertitel zitiert: „Ohne Angst verschieden sein." Gesucht werden Projekte abseits der staatlich verordneten Inklusion, die mit und von Kindern und Jugendlichen mit und für Kinder und Jugendliche mit Beeinträchtigung verwirklicht werden, Projekte, die Zugehörigkeit fördern und Ausgrenzung vermindern. „Inklusion ist ein Menschenrecht", steht auf dem Handzettel für den Preis. Doch im Alltag werde das nicht immer deutlich, sagt Heike Blanck vom Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt, die Bewerbungen bis zum 15. September entgegennimmt. „Da fehlt noch vieles an der Umsetzung."

Sie weiß auch: „Behinderung ist nicht immer sichtbar." Und Behinderung wird von manchen Menschen noch immer als Stigma angesehen. Es kann in den Projekten, die sich bewerben können, beispielsweise darum gehen, bestimmte Bilder im Kopf abzubauen. „‚Normalität' ist häufig ein Bild ohne Behinderung", sagt Heike Blanck. Denkbar wären Projekte, die sich mit dem Bild von Behinderung in den Medien kritisch auseinandersetzen. Auch die Behindertenrechtskonvention der Vereinten Nationen könnte Thema eines Projektes sein, oder das deutsche Anti-Diskriminierungsgesetz. „Wir könnten uns auch vorstellen, Veranstaltungen auszuzeichnen", so Heike Blanck. Junge Menschen mit und ohne Behinderung könnten gemeinsam Theater spielen, musizieren, tanzen oder Sport treiben.

Heike Blanck. FOTO: GERBRACHT

Denkbar wäre, Gruppen auszuzeichnen, die jungen Menschen mit Beeinträchtigung die Teilhabe an „normalen" Angeboten, also Angeboten, die vornehmlich von Menschen ohne Behinderung genutzt werden, ermöglichen. Vielleicht haben aber auch junge Leute schon Projekte umgesetzt, an die die Initiatoren des Förderpreises noch gar nicht gedacht haben. Wieder mit dabei ist die Stiftung Dr. Heines, die einen Sonderpreis von 2000 Euro auslobt. Die Stiftung war 2014, als es um Prävention ging, zum ersten Mal Sponsor des Preises. Insgesamt werden die Förderer das Preisgeld von 10000 Euro aufteilen, damit die Preisträger ihre Projekte umsetzen oder fortführen können.

Die Bewerber sollten sich auf drei bis 15 Seiten vorstellen, ihr Projekt präsentieren und dazu schreiben, welchen Bezug ihr Projekt zum Stadtteil hat und wer mit dem Projekt angesprochen werden soll. Der Bewerbung kann Anschauungsmaterial beigelegt werden, beispielsweise Fotos, CDs, DVDs, Plakate oder ähnliches.

Bewerbungen bis 15. September an Heike Blanck, Ortsamt Mitte/Östliche Vorstadt, Am Dobben 91, 28203 Bremen. Näheres bei ihr unter 361-4067 oder blanck@oamitte.bremen.de. Auf www.ortsamtmitte.bremen.de stehen unter „Projekte" Preisträger der vergangenen Jahre.

WK 09.04.2015

Preis für Bildungsinitiative

Kiwanis Club zeichnet pensionierten Mathe-Lehrer Reinhard Werner aus / Engagement für Chancengleichheit

Wer in der Schule erfolgreich ist, kommt fast immer aus einem wohlhabenden Elternhaus – diese Grundstruktur des deutschen Schulsystems wollte Reinhard Werner nie akzeptieren.

VON JÖRN HÜTTMANN

Kiwanis-Präsident Axel Harwerth, Preisträger Reinhard Werner und Rainer Köhler vom Kiwanis-Vorstand (von links). FOTO: CHRISTINA KUHAUPT

Bremen. Für Reinhard Werner stand 1958 eine Klassenfahrt an – aber seine Eltern hatten nicht genug Geld. So musste der Zwölftklässler in Leer bleiben und vorübergehend die Schulbank in der Parallelklasse drücken. „Das hat mich damals nicht groß gestört", sagt der 74-Jährige heute. Welche schwerwiegenden Folgen solche Fälle für Kinder ohne ein starkes Selbstbewusstsein haben können, ist ihm erst Jahre später als Lehrer aufgefallen. „Der Bildungserfolg hängt häufig von der finanziellen Situation der Eltern ab." Dagegen kämpft er mit der Initiative Bildungsbrücke. Für sein Engagement ist er am Freitag mit dem 14. Förderpreis des Kiwanis Clubs Bremen ausgezeichnet worden.

In der Schule sollen Kinder lernen. Für Reinhard Werner geht es dabei um mehr als reines Büffeln. Kinder sollten vielmehr Selbstbewusstsein und Eigenständigkeit entwickeln. „Das ist wichtig für den schulischen und beruflichen Erfolg." Niemand sei von Geburt an selbstbewusst, alle müssen es lernen, ist sich Werner sicher.

Aber genau dieses Lernen von Selbstbewusstsein sei oft eng an die finanziellen Ressourcen der Eltern gekoppelt, sagt Werner. So sei es keine Seltenheit, dass in der Schule Projekte geplant würden, Eltern jedoch kein Geld für die Materialien hätten. „Wenn Kinder sagen müssen, dass sie kein Geld haben, oder sich plötzlich krank melden, dann wird das Selbstbewusstsein geschwächt."

Um solche Situationen zu vermeiden, hat Werner 2008 die Initiative Bildungsbrücke mitbegründet, für deren Arbeit er den mit 3000 Euro dotierten Förderpreis des Kiwanis Clubs verliehen bekam. In der Initiative engagieren sich die Weserterrassen-Stiftung, die Beiräte Mitte und Östliche Vorstadt, die Friedensgemeinde, die St.-Petri-Domgemeinde, das Ortsamt, das Haus der Familie Mitte und alle Schulen im Viertel. Sie unterstützt Eltern, die Sozialleistungen beziehen oder deren Einkommen zwar über dem Existenzminimum, aber deutlich unter der Armutsgrenze liegen. Im Schuljahr 2013/2014 wurden so 175 Schüler aus 101 Familien im Viertel gefördert. Die Initiative zahlte insgesamt 46970 Euro Spendengelder aus. „Dabei geht es zum Beispiel um den Zugang zum Internet, Zuschüsse zur Sportbekleidung oder zu Leihgebühren für Musikinstrumente."

Bei Klassenfahrten spitze sich diese Situation zu, erklärt Werner. Zum einen seien sie teuer, zum anderen für den sozialen Zusammenhalt in den Klassen besonders wichtig. „Deshalb bin ich mit meinen Gruppen auch nur gefahren, wenn alle mitfahren konnten", sagt Werner. In den 30 Jahren, in denen er Mathematik und Physik am Schulzentrum am Rübekamp unterrichtete, habe er dafür einige Male Fahrtkosten von einzelnen Kindern auf die ganze Gruppe umlegen müssen. „Das habe ich den Eltern erklärt, und die haben verstanden, wie wichtig die Fahrten für die ganze Gruppe sind."

Dass er einmal an der Schule landen würde, hätte Werner nach dem Abitur nie gedacht. Er zog nach Saarbrücken. Studierte Physik; Hörsäle und Labors waren sein Zuhause. Allerdings musste er auch Geld dazuverdienen. Und am Knabengymnasium wurde händeringend Unterstützung im Matheunterricht gesucht. So kam es, dass Werner morgens ab acht Uhr siebte und achte Klassen unterrichtete und mittags selbst in der Universität büffelte. „Das ging auch ohne pädagogische Ausbildung ganz gut." Nach dem Diplom überlegte er, als Physiker in die Wirtschaft zu gehen. „Aber da hat meine Frau gesagt, du gehst in die Schule, das macht dir doch Spaß."

Heute sagt Werner, der Eintritt in den Schuldienst sei eine der besten Entscheidungen seines Lebens gewesen – allerdings nur die zweitbeste. Platz eins belegt der Entschluss, seine Frau zu heiraten, Platz drei der Umzug nach Bremen. Grund: „Weil hier schon damals die Absicht, die Schule nach modernen Gesichtspunkten weiter zu entwickeln, sehr ausgeprägt war." Ganz in dem Sinne, Schüler aus allen sozialen Schichten zu starken und selbstbewussten Menschen zu erziehen. Werner: „Allerdings ist man heute immer noch dabei, das umzusetzen."

WOCHENSPIELPLAN

Samstag, 27. September
STEFAN MICKISCH
zu *Die Meistersinger von Nürnberg.*
Eine Veranstaltung des Richard-Wagner-Verband-Bremen e. V.
19:30 Uhr im Theater am Goetheplatz

MUSIKTHEATER
BLICK DER TOSCA
Mahler // Mahler / Dethleffsen
20 Uhr im Kleinen Haus (Wiederaufnahme)

SCHAUSPIEL
OEDIPUS
van Woensel / Abt
20 Uhr im Moks
(Deutschsprachige Erstaufführung)

Sonntag, 28. September
FRÜH STÜCK ZU OTHELLO UND SZENEN EINER EHE
Mit Mitwirkenden der Produktionen
11:30 Uhr im noon / Foyer Kleines Haus

MUSIKTHEATER
DIE MEISTERSINGER VON NÜRNBERG
Wagner // Poschner / von Peter
15:30 Uhr im Theater am Goetheplatz
Einführung um 15 Uhr

SCHAUSPIEL
JETZT MUSST DU SPRINGEN
Ein Abend mit Liedern von Element of Crime
Abt / Kindermann
18:30 Uhr im Kleinen Haus

Dienstag, 30. September
SCHAUSPIEL
OEDIPUS
van Woensel / Abt
20 Uhr im Moks

Mittwoch, 1. Oktober
TANZ
CLOSE YOUR EYES
Akika / Unusual Symptoms
20 Uhr im Kleinen Haus / 19:30 Uhr Einf.
(Wiederaufnahme)

Donnerstag, 2. Oktober
PERFORMANCE

WR 29.11.2015

„Ohne Angst verschieden sein“

Beispielhafte Projekte zum Thema „Inklusion“ wurden mit Förderpreis bedacht

BETTINA GÖSSLER

„Wir wussten, dass das Motto schwierig ist. Es gab auch nur sieben Bewerbungen. Aber die haben es in sich“, so Moderatorin Heike Blanck am Donnerstagabend zum Auftakt der Preisverleihung.

PETERSWERDER Zuvor hatte Dr. Karl Bronke aus dem Sozialressort den Zuschauern im Bürgerhaus Weserterrassen noch einen kleinen Schock versetzt: „Wir verabschieden uns heute vom Träger des Förderpreises. Die Weserterrassen-Stiftung wird es nicht mehr geben“, sagte er. Raunen ging durch den Saal. Doch einige Zuschauer hatten bereits gewusst, was nun kommen würde: „Die Stiftung erscheint künftig in neuem Gewand und unter neuem Namen – in Anlehnung an deren Gründer, die sich noch stärker in den Stadtteilen Mitte und Östliche Vorstadt engagieren wollen, heißt sie künftig Helga und Reinhard Werner-Stiftung.“

Nach donnerndem Applaus gab es die erste Showeinlage der inklusiven Spunxx-Band, die ebenfalls ausgiebig beklatscht wurde. Dann ging es ans Eingemachte und Heike Blanck stellte jene Initiativen vor, die sich in Mitte und Östlicher Vorstadt besonders um Inklusion verdient gemacht hatten.

„Wir Jurymitglieder denken immer, dass wir die Stadtteile gut kennen. Doch wir haben viele neue Entdeckungen gemacht“, berichtete die Mitorganisatorin des Förderpreises. In jenen Gruppen, die man jetzt ehren wolle, dürfe man „ohne Angst verschieden sein. Und genau das wollen wir.“

Dann stellte Blanck die ausgezeichneten Gemeinschaften vor. Der Hauptpreis (2.000 Euro) geht an eine Kooperation vom BDP-Mädchenkulturhaus und dem Martinsclub für ihre inklusive Mädchen-Disko „Manchen der jungen Frauen, die das Angebot nutzen, fällt es generell schwer, ‚nein‘ zu sagen. Aber dort können alle unbeschwert feiern, ohne Angst haben zu müssen, belästigt zu werden“, erläuterte sie.

Mit einem zweiten Preis und damit je 1.500 Euro wurden vier Projekte bedacht: ein Zusammenschluss aus AfJ und Fuge (Familien unterstützen Gemeinsamkeit entwickeln), deren Mitglieder Familien chronisch Kranker ehrenamtlich begleiten beziehungsweise entlasten. Dann der Verein „es geht los“ für Kultur- und Fotoprojekte. Drittens das Bremer Institut für Musiktherapie und seelische Gesundheit und außerdem das „tanzwerk“ für die Produktionen „Die Anderen“ und „Mensch, mach mir Platz.“

Last but noch least gab es einen Sonderpreis in Höhe von 2.000 Euro aus Mitteln der Dr. Heines Stiftung. Diesen habe sich, so die Entscheidungsträger, die BTV von 1877 verdient. Der Verein hat vor einigen Monaten ein Boccia-Angebot ins Portfolio aufgenommen, an dem Menschen mit und ohne Behinderungen teilnehmen können. Und genauso soll es sein: gemeinsam Spaß haben.

■ Mehr zum Förderpreis unter *www.weserterrassen-stiftung.de*

Inklusion ist Thema, das machte Heike Blanck gleich zu Anfang deutlich.

Die Spunxx-Band, eine inklusive Combo, sang vor der Preisverleihung zwei Songs – unter anderem „Summertime“ – und sorgte damit für Gänsehaut bei den Zuhörern.
Fotos: Schlie

WK 30.11.2015

Gemeinsam stark

Gemeinsam stark

Wenn etwas gut läuft, ist das nicht selbstverständlich. Jedes Jahr werden Förderpreise für beispielhafte Kinder- und Jugendarbeit im Bürgerhaus Weserterrassen vergeben und damit ein Einsatz gewürdigt, der die Gemeinschaft stärkt. Die inklusive Tanzgruppe „Die Anderen“ tanzte bei der Verleihung.

FOTO: WALTER GERBRACHT · BERICHT SEITE 6

'K 30. 11. 2015

Gut gegen Barrieren im Kopf

Sechs inklusive Projekte mit dem Förderpreis für beispielhafte Kinder- und Jugendarbeit ausgezeichnet

d jetzt alle: Beim großen Finale kommen Kinder und Erwachsene gemeinsam auf die Bühne, feiern Juroren mit den Preisträgergruppen. FOTOS: WALTER GERBRACHT

VON LIANE JANZ

ıliche Vorstadt. Mehr gingen nun wirk-
ı nicht hinein. Der Saal im Bürgerhaus
ıserterrassen platzte aus allen Nähten.
ıle verfolgten das Geschehen auf der
hne stehend, als der 16. „Förderpreis für
ıspielhafte Kinder- und Jugendarbeit"
liehen wurde. Er stand unter dem Motto
ıklusiv!". „Wir wollten das Thema unbe-
ıgt", sagte Heike Blanck vom Ortsamt
tte/Östliche Vorstadt, die durch das Pro-
ımm führte.

Jnd das begann mit Stimme und Stim-
ıng. „The Spunxx" eröffneten den
end mit zwei Liedern, die Juror und Lau-
ıor Jens Höfer von Werder Bremen über-
chten. Er war von den Socken. „Ehrlich,
ı hab ich nicht erwartet", sagte er. Die
nd war nicht nur ein Programmpunkt,
ıdern auch Teil einer Auszeichnung.
r Verein „Es geht los" bekam einen zwei-
ı Preis, der mit 1500 Euro dotiert ist, für
n Angebot an junge Leute mit und ohne
einträchtigungen. Basis des Vereins war
e Elterninitiative, die sich 2002 grün-
e und Angebote für junge Behinderte or-
ıisiert, darunter ein Fotoprojekt und
en die Rockband „The Spunxx". Die Arbeit des Vereins trage dazu bei, dass kulturelle, sprachliche, soziale Barrieren überwunden werden, sagte Jens Höfer. „Das war nie so wichtig wie jetzt."

Mit Tanz begann die zweite Auszeichnung im Bürgerhaus. Mehr als 20 Kinder und Jugendliche zwischen sieben und 26 Jahre mit und ohne Behinderung zeigten dem Publikum, welche Choreografie sie im vergangenen halben Jahr erarbeitet haben. Ziel des Projektes „Die Anderen" von Tanzwerk sei, den Teilnehmerinnen und Teilnehmern Tanz und Theater als Ausdrucksmöglichkeit anzubieten, sagte Jurorin und Laudatorin Ute Grüttner von der AOK Bremen-Bremerhaven. Das Projekt bekam ebenfalls 1500 Euro für den zweiten Platz.

Genauso wie das Patenprogramm „Fuge" (Familien unterstützen – Gemeinsamkeit entwickeln) des Arbeitskreises für Jugendförderung (AfJ). Die Ehrenamtlichen aus dem Verein helfen Familien mit chronisch kranken Kindern, ihren Alltag zu meistern. Das können Krankheiten wie Asthma, Neurodermitis, Epilepsie, Rheuma, Mukoviszidose oder Diabetes sein. „Die Aktivitäten waren so vielfältig, dass sie einen ganzen Ordner gefüllt haben", sagte Juror und Laudator Holger Ilgner (SPD) vom Beirat Mitte. Die freiwilligen Helferinnen und Helfer fassen im Haushalt mit an, betreuen Geschwisterkinder oder ermöglichen durch geschultes Babysitting den Eltern ein bisschen Zeit füreinander. Öffentliche Zuwendungen erhalte das Programm nicht, sagte Holger Ilgner.

Weitere 1500 Euro gingen an das Bremer Institut für Musiktherapie und seelische Gesundheit (BIM) für das Junior-Senior-Integrationsprojekt, dass es erst seit Oktober gibt. Wie das funktioniert, zeigten Projektleiterin Friederike Jacob und Kinder aus der Kita Bärenstark sowie ein Senior aus dem Stadtteilhaus St. Remberti dem Publikum bei einem Ständchen. Von den Rentnerinnen und Rentnern hatte es nur einer ins Bürgerhaus geschafft.

Für die anderen war der Weg an den Osterdeich zu anstrengend. Die älteste Teilnehmerin sei 104 Jahre alt, sagte Friederike Jacob. Das gemeinsame Musizieren trage dazu bei, dass Ältere verjüngt und die Kinder in ihrer Entwicklung gefördert werden, begründete Irmgard Lindenthal (Grüne) vom Beirat Östliche Vorstadt, die neu im Kreis der Juroren und Laudatoren ist, die Auszeichnung an das BIM.

Eine Kooperation räumte den ersten Preis ab, für den es 2000 Euro gibt. Das BDP-Mädchenkulturhaus und der Martinsclub organisieren zusammen regelmäßig eine inklusive Disko für Mädchen, junge Frauen und Transjugendliche. „Mädchen mit Beeinträchtigung haben es in normalen Diskos oft nicht leicht", sagte Alexander Stange von der Sparkasse in der Laudatio, die er stellvertretend für Jury-Mitglied Mario Schnibbe hielt.

Tatsächlich erleben Mädchen mit einer Beeinträchtigung in Diskotheken oft Übergriffe, gegen die sie sich nicht wehren können, ergänzte Heike Blanck gegenüber dem Stadtteil-Kurier nach der Veranstaltung. Solche Übergriffe können beispielsweise ungebetene Umarmungen von Fremden sein. Einige könnten in solchen Situation nicht selbstbewusst reagieren und einfach mal „Nein!" sagen. BDP-Mädchenkulturhaus und Martinsclub haben deshalb den ersten Preis bekommen, weil sie auf dieses Problem aufmerksam machen und den Mädchen einen geschützten Raum bieten.

Einen mit 2000 Euro dotierten Sonderpreis der Dr.-Heines-Stiftung verlieh der Arzt Wolfgang Heines der inklusiven Boccia-Gruppe des Sportvereins BTV von 1877, der mit dem Martinshof kooperiert. Die Athleten räumten bei den Special Olympics 2014 in Düsseldorf zahlreiche Medaillen ab und wollen das auch bei den Spielen 2016 in Hannover schaffen.

Insgesamt wurden sieben Bewerbungen um den Förderpreis eingereicht, sagte Heike Blanck. „Wir haben keinen Ansturm erwartet." Man habe Impulse geben wollen, sich aktiv mit dem Thema auseinanderzusetzen. Weitere Ziele des Preises sind, gute Ideen auszuzeichnen, die Initiativen finanziell zu unterstützen und ehrenamtliches Engagement öffentlich zu machen. Die Anregung zu dem Preis gaben 1999 Helga und Reinhard Werner von der Weserterrassen-Stiftung, nach denen die Stiftung jetzt benannt ist.

Mehr zu den Hintergründen der Umbenennung in einer unserer nächsten Ausgaben.

ı Bremer Institut für Musiktherapie und seelische Gesundheit (BIM) einer der Preisträger.

Die Jurorinnen und Juroren klatschen Beifall. Einige waren von den Socken, was die Kinder und Jugendlichen alles können.